

Veranstaltungen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins =
Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts =
Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp
medieval : rivista da l'Associazion Svizra da Chastels**

Band (Jahr): **7 (2002)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

das Schlossmuseum. Das Neue Schloss (Kreisgericht), das Regierungsstatthalteramt, der Gefängnistrakt, das Abzugshaus und ein Schulhaus will der Kanton in Baurecht abgeben oder verkaufen. Da der Schlossberg ein Schutzgebiet ist, können bloss geringfügige An- oder Kleinbauten bewilligt werden.

Für den Regierungsrat ist die Ausschreibung für private Nutzungen auf dem Schlossberg Thun ein Versuch. Falls sich Interessenten mit attraktiven und realisierbaren Vorschlägen finden

lassen, kämen auch andere historische Bauten in Besitz des Kantons in Betracht. (Mittelland-Zeitung, 14.5.2002, Heinz Däpp)

Tschanüff, Ramosch GR

Im April 2002 wurde die *Vereinigung Pro Tschanüff* gegründet, mit dem Ziel, die zerfallende Burgruine zu konservieren. Kontaktadresse: Georg Luzzi, Stradun, 7550 Scuol. Tel +41 (0)81 861 24 24 (G).

Vorburg, Oberurnen GL

Im September 2001 wurde die *Gönnervereinigung Pro Vorburg Oberurnen* gegründet, mit dem Ziel, die Burgruine Vorburg zu konservieren. Diese Vereinigung ist Kollektivmitglied beim Schweizerischen Burgenverein. Kontaktadresse: Gerhard Fahrni, Poststr. 22, 8868 Oberurnen GL.

VERANSTALTUNGEN

Basel

Winterprogramm 2003 der Burgenfreunde beider Basel

Donnerstag, 27.2.2003,
18.15–19.00 Uhr

Walter Dettwiler, lic. phil., Basel

Wilhelm Tell – Ansichten und Absichten

Donnerstag, 27.3.2003,
18.15–19.00 Uhr

Dr. Michael Schmaedecke, Liestal

Wie man mit altem Gemäuer umgehen soll ... – Zur Problematik von Burgensanierungen.

Samstag, 10.5.2003

Statutarische Jahresversammlung in Zurzach.

Vorträge jeweils im Kollegiengebäude der Universität Basel (Hörsaal gem. Anschlag).

Detailinformationen oder separate Einladungen für einzelne Vorträge: Christoph Ph. Matt, Schauenburgerstr. 20, 4052 Basel, 061 312 65 74. E-Mail: christoph.matt@bs.ch

Bern

Steinzeit, Kelten, Römer

Historisches Museum Bern, Helvetiaplatz 5, 3000 Bern 6.

Telefon 031 350 77 11; www.bhm.ch

Öffnungszeiten: Di–So 10–17 Uhr, Mi 10–20 Uhr, Mo geschlossen.

Am 31.10.2002 wurde die Archäologie-Abteilung neu eröffnet. Wie kein anderer Kanton verfügt Bern über ein reiches Spektrum an archäologischen Funden. Sie sind die frühesten Quellen für das Leben und Wirken der Menschen im Gebiet der heutigen Schweiz. Erstmals vereinen das Historische Museum Bern und der Archäologische Dienst des Kantons Bern ihre wertvollsten Schätze in einer umfassenden Ausstellung. 1500 Originalfunde aus dem Kanton Bern beleuchten die wichtigsten vorgeschichtlichen Epochen: Zeit der Jäger und Sammlerinnen – Die ersten Dörfer – Der Siegeszug des Metalls – Kelten und Helvetier – Helvetien im Römischen Reich.

Schaffhausen

Ex terra lux

Geschichten aus dem Boden – Schaffhauser Archäologie des Mittelalters

*Museum zu Allerheiligen Schaffhausen
23.8.2002–23.2.2003*

In dieser Ausstellung erzählen wir Ihnen eine Geschichte. Eine Geschichte? Viele Geschichten aus der Geschichte des Kantons Schaffhausen. Blättern wir also in Geschichtsbüchern und Archiven. Doch Vorsicht! So einfach geht das nicht: Wenn Sie von uns etwas über das Schaffhauser Mittelalter wissen möchten, müssen Sie ins Archiv des Bodens hinuntersteigen. Keine Angst, Sie benötigen kein ro-

bustes Schuhwerk, Sie kriegen keine schmutzigen Hände – wir haben die Geschichte bereits ausgegraben, gewaschen, zusammengeklebt und fein säuberlich für Sie bereit gelegt.

Menschen hinterlassen Spuren, seit der Erfindung der Schrift auch schriftliche. Der grösste Teil der Menschheitsgeschichte liegt aber im Boden verborgen. Es ist die Aufgabe der Archäologie, diese versunkene Vergangenheit aus der Erde wieder ans Licht zu holen, die verdeckten Schichten wie die Seiten eines Buches aufzuschlagen und die schwachen, undeutlichen, oft verwirrenden Zeichen zu entziffern. Die Ausstellung handelt von Schaffhauser Schauplätzen, ihrer Geschichte und ihren Geschichten. Nehmen Sie teil an der Beerdigung der glanzvollen Schleitheimer «First Lady», staunen Sie über die Beckibüetzer von Berslingen, besuchen Sie das stille Örtchen von Stein am Rhein, fliegen Sie mit den Engeln von Allerheiligen – aber schnell, bevor diese der Reformation zum Opfer fallen. Unter www.sh.ch ist ein Begleitprogramm mit Führungen publiziert. – Eine kleine, aber feine Ausstellung.

Zürich

Glasmalerei und Fenster vom Mittelalter bis heute. Konservierung und bauliche Schutzmassnahmen.

Kolloquium WS 2002/03 an der ETH, zusammen mit dem Schweizerischen Zentrum für Forschung und Information zur

Glasmalerei, Romont, dem Institut für Denkmalpflege der ETH, der Vereinigung der Schweizer Denkmalpfleger und der Landesgruppe Schweiz von ICOMOS. Vorlesungsnummer 12-451, ETH Hauptgebäude D.5.1, jeweils Freitags 16.15 bis 17.45 Uhr.

Freitag, 10.1.2003: 15.15–17.00 Uhr
PD Dr. Brigitte Kurmann-Schwarz, Schweiz. Zentrum für Glasmalerei, Romont / Universität Zürich, Kunsthistorisches Institut.

Die Glasmalerei von Königsfelden und ihre jüngste Restaurierung
Besichtigung. Treffpunkt: 15.15 Uhr vor dem Haupteingang der Kirche

Königsfelden in Windisch (ab Bahnhof Brugg in 10 Min. zu Fuss erreichbar).

Freitag, 24.1.2003
Dr. Stefan Trümpler, Leiter Schweiz. Zentrum für Glasmalerei, Romont, und Ernst Baumann, Bauphysik, Batzenheid.

Schutzverglasung

Freitag, 7.2.2003
Fabienne Hoffmann, Schweiz. Zentrum für Glasmalerei, Romont:

Glasmalerei nach 1800
Wiederentdeckung, Inventarisierung und Erhaltung.

Kosten für das gesamte Kolloquium: Fr. 30.– zu bezahlen an der Kasse, ETH Hauptgebäude F 66 (bis 16 Uhr) oder Postkonto 30-1171-7 (Vermerk: Vorlesung 12-451). Weitere Auskünfte beim Institut für Denkmalpflege ETH (01 632 22 84).

PUBLIKATIONEN

Medium aevum quotidianum 45, 2002: Fehl- und Halbfertigprodukte sowie umgearbeitete Stücke und ihre Rolle bei der Erforschung des mittelalterlichen Handwerkes

Hrsg. von Gerhard Jaritz, Gesellschaft zur Erforschung der materiellen Kultur des Mittelalters, Körnermarkt 13, A-3500 Krems. – 167 Seiten mit zahlreichen s/w Abb.

Inhalt:

Ralph Röber: Vorwort. Herbert Knittler: Qualitätsvorschriften in Handwerksordnungen des Mittelalters und der frühen Neuzeit (dargestellt an österreichischen Beispielen). Doris Mühlberg: Recycelt, repariert oder wiederverwendet. Fehl- und Halbfertigprodukte im archäologischen Fundgut der Hansestadt Lübeck. Ulrich Müller: Ein Fund von Rubard, Ldkr. Rügen. Monika Doll/Andreas König: Produktionsabfälle einer knochen- und hornverarbeitenden Werkstatt des späten 11. Jahrhunderts aus Höxter an der Weser. Stefan Krabat: Untersuchungen zur mittelalterlichen und neuzeitlichen Ringbrunnenproduktion in Mitteleuropa unter besonderer Berücksichtigung Westfalens. Bertram Jenisch: Die «Bohrer und Balierer» in Freiburg und Waldkirch im Breisgau. Brigit Bühler: Der Nachweis der Treibziselieretechnik an goldenen Gürtelschmuck der Früh-, Mittel- und Spätwarenzeit.

Ausstellung Französische Donjons – Exposition Donjons français – Exhibition French Donjons – Tentoonstelling Fransen donjons

Hrsg. von der Gesellschaft für internationale Burgenkunde e.V. Aachen. Verlag Bernhard Siepen, Grindelweg 4, D-52076 Aachen – 222 Seiten mit zahlreichen farbigen und s/w Abb. ISBN 3-00-007776-6

Die Gesellschaft setzt sich zum Ziel, sich mit der internationalen Burgenkunde von der Zeit Karls des Grossen bis zum auslaufenden Mittelalter zu befassen und Ausstellungen für ein breites Laienpublikum mehrsprachig dokumentiert zu planen und zu fertigen. In diesen Ausstellungen spielen massstabgetreue Modelle von Burgen und Menschen eine ebenso grosse Rolle wie Schautafeln. Der Anspruch der Mehrsprachigkeit, wie er in diesem Ausstellungsführer hervorragend realisiert wird, setzte voraus, Mitglieder im Ausland zu werben. Mit der Vielsprachigkeit beabsichtigt die GIB, in Kulturmetropolen von mindestens sieben europäischen Ländern, ferner in den USA und in Kanada auszustellen. Bis zu 25 Mitglieder wirkten unter der Leitung von Bernhard Siepen mit an der viersprachigen Wander- und Wechsellausstellung *Französische Donjons* und ihrem authentischen Modell als Nachbau des *Donjons von Coucy* mit einem Ausschnitt der Vor- und Kern-

burg. Stadt, Burg und Donjon wurden am 27.3.1917 bei einer Frontverlegung von deutschen Truppen gesprengt.

Der durchwegs viersprachig publizierte Ausstellungsführer enthält alle Texte der insgesamt 50 Schautafeln. Auf 8 Einleitungstafeln wird in das Thema eingeführt. Bemerkenswert sind dabei die Glossare mit Zeichnungen (Burgenglossar und Architektur-glossar), begleitet von historischen Übersichten wie «Machtverhältnisse in Frankreich vom 10. bis 15. Jh.», «Gegenseitige Einflüsse im Burgenbau zwischen Frankreich, England und den Kreuzfahrerstaaten» und «Übersicht einer Auswahl von 118 Donjons». 6 Schautafeln beschäftigen sich mit dem Donjon von Coucy und führen hin zum Hauptstück der Ausstellung, dem Modell des Donjons im Zustand von 1223/25, also zur Zeit, als Enguerrand III de Coucy die Burg erbauen liess.

Es folgen 36 Schautafeln mit der jeweiligen Darstellung eines Donjons, angefangen von Aigues-Mortes (Dept. Gard) über Château-Gaillard (Dept. Eure) bis zu Loches (Dept. Indre-et-Loire) und Vincennes (Dept. Val-de-Marne) – und dies jeweils viersprachig! Der vorliegende Katalog vermittelt viel Wissen, sodass sich der Besuch der Ausstellung beinahe erübrigen würde, wäre da nicht das rund 3 m hohe Modell, dessen Gesamteindruck man nur bei einem Ausstellungsbesuch erhält.